



Informations- und Kommunikationsinitiative „Mobilfunk und 5G“

Begrüßungsrede, Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL, Auftaktveranstaltung am 04. November 2020

Sehr geehrter Herr Professor von Komorowski,
sehr geehrter Herr Vizepräsident Erbe,
sehr geehrter Herr Präsident Reichhold,
verehrte Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, Bürgermeisterinnen und
Bürgermeister,
sehr geehrte Landräte,
sehr geehrte Vertreter der Kammern, Verbände und der Wirtschaft,
sehr geehrte Vertreter aus Ministerien und Behörden,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die nun schon seit Monaten andauernde Corona-Pandemie hat uns alle fest im Griff.
Und niemand weiß, wie lange dieser Zustand noch anhalten wird.

Zwar gibt es immer wieder Signale aus Forschung und Wissenschaft, dass
Fortschritte bei neuen Testverfahren, neuen Therapien und wirksamen Impfstoffen in
absehbarer Zeit zur Verfügung stehen könnten. Wann genau das aber sein wird,
kann derzeit keiner seriös vorhersagen.

Auch diese Veranstaltung hatten wir ursprünglich in ganz anderer Form geplant.

Nun aber bin ich sehr froh, Sie alle zumindest in dieser digitalen Form begrüßen zu
können.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Dass wir auf diese Weise zusammenkommen können, verdanken wir ganz wesentlich einer modernen Übertragungstechnik, die wiederum auf einer sehr leistungsfähigen digitalen Infrastruktur basiert. Und schon sind wir mitten in unserem Thema.

Wir alle wollen heute zu jeder Zeit überall unterbrechungsfrei miteinander telefonieren können, Informationen aus dem Internet abrufen, von uns angefertigte Dokumente ins Netz stellen oder per Videokonferenz miteinander kommunizieren.

Es sind nicht nur immer mehr Menschen, die mobile Endgeräte nutzen - 2018 wurde erstmals mehr mobil als über das Festnetz telefoniert. Auch das übertragene Datenvolumen ist in den vergangenen Jahren rasant angestiegen: 2019 betrug der Anstieg gegenüber dem Vorjahr knapp 40 Prozent! Im letzten Jahr wurden in Deutschland sage und schreibe 2,76 Milliarden Gigabyte an Datenvolumen verschickt.

Vor allem aber ist es für unsere Unternehmen, für unsere Volkswirtschaft geradezu überlebensnotwendig, über Glasfaser und stabilen Mobilfunk mit Geschäftspartnern rund um den Globus jederzeit kommunizieren zu können.

Das Gleiche gilt natürlich für den Austausch zwischen Wissenschaftlern und vielen anderen Berufsgruppen.

Mit der Einführung der neuen Mobilfunktechnologie 5G werden sich nochmals ganz neue Möglichkeiten auftun. Dank extrem hoher Übertragungsraten, einer sehr hohen Zuverlässigkeit und minimalen Verzögerungszeiten werden Maschinen in Echtzeit miteinander kommunizieren können. Es wird möglich sein, Milliarden von Geräten miteinander zu verbinden, das Internet der Dinge tatsächlich Wirklichkeit werden zu lassen und gleichzeitig den Energieverbrauch der Geräte zu senken.

Ganz neue Anwendungsfelder werden durch 5G eröffnet: Intelligente Mobilitäts-, Logistik- und Energieversorgungssysteme, autonomes Fahren, Precision Farming, Telemedizin – dies alles wird nur möglich sein, weil Daten künftig noch viel schneller und zuverlässiger transportiert werden können.

Wir werden heute dazu noch einige konkrete Anwendungsbeispiele hören.

Während wir also einerseits von den großen Chancen sprechen, die 5G für die Digitalisierung bedeutet, erleben wir auf der anderen Seite, dass die Vorbehalte gegen den Ausbau der dafür erforderlichen Infrastruktur zunehmen.

Es ist schon paradox: Einerseits wird nach wie vor darüber geklagt, dass wir gerade in Baden-Württemberg noch zu viele Funklöcher haben, die möglichst schnell geschlossen werden müssen. Andererseits müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass es häufig nicht mehr möglich ist, in einem vertretbaren Zeitrahmen einen neuen Mobilfunkmasten zu errichten, um Lücken im Mobilfunknetz zu schließen.

Dabei sind nicht die Genehmigungsverfahren das eigentliche Problem, sondern der oft schwierige Prozess der Standortsuche.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Als Wirtschaftsministerin sage ich ganz deutlich: Als führender Hightech-Standort können wir es uns nicht leisten, gegenüber unseren Mitbewerbern ins Hintertreffen zu geraten. Ob in Skandinavien, den baltischen Staaten, in Japan, Korea oder den USA – überall stehen mittlerweile effizientere Telekommunikationsnetze zur Verfügung. Dort hat man längst erkannt: moderne leistungsfähige Telekommunikationsnetze, vor allem aber 5G werden immer mehr zum Rückgrat einer erfolgreichen Volkswirtschaft.

Gerade in diesen Tagen erleben wir aber, dass in einem demokratischen Gemeinwesen politische Entscheidungen nur dann erfolgreich umgesetzt werden können, wenn die dafür notwendige gesellschaftliche Akzeptanz vorhanden ist. Das gilt auch für den Ausbau einer modernen digitalen Infrastruktur. Dieser Aufgabe, eine breite gesellschaftliche Akzeptanz für den Mobilfunkausbau zu fördern, wollen wir uns stellen. Dabei setzen wir auf die Kraft des rationalen Arguments und der sachlichen Information. Diese Botschaft soll von der heutigen Veranstaltung ausgehen.

Ganz offensichtlich sind gerade in Baden-Württemberg die Vorbehalte, ja vielerorts auch Widerstände gegen den Mobilfunkausbau groß.

Erst vor wenigen Wochen hatte ich meinen kanadischen Amtskollegen zu Gast. Als ich ihm von den großen Vorbehalten gegen die Einführung von 5G in unserem Land berichtete, war er sehr verwundert. In Kanada warte die Bevölkerung geradezu auf diese neue Technologie.

Aber wir müssen diese Bedenken, die in Teilen unserer Bevölkerung gegenüber dem Mobilfunk und 5G bestehen, selbstverständlich sehr ernst nehmen. Mit unserer Initiative wollen wir ein möglichst umfassendes Informationsangebot zum Thema Mobilfunk und 5G machen und dabei auch die Menschen erreichen, die sich wegen eventueller gesundheitlicher Risiken durch Mobilfunk sorgen.

Unser Ziel ist es, einen Beitrag dazu zu leisten, dass sich die Bürgerinnen und Bürger auf der Grundlage sachlich fundierter Informationen selbst eine Meinung zum Thema Mobilfunkausbau bilden können.

Die Menschen müssen aber auch wissen: Wer wirklich einen besseren Mobilfunk in seiner Kommune haben möchte, wer künftig ohne dauernde Unterbrechungen auch unterwegs telefonieren möchte, der muss auch zusätzliche Mobilfunkmasten akzeptieren.

Ein wirklich guter Mobilfunkempfang kann nur dann sichergestellt werden, wenn der Funkmast auch dort steht, wo sich die meisten Menschen tatsächlich aufhalten: Möglichst in der Ortsmitte - und nicht irgendwo am Waldrand, am besten außer Sichtweite. Wenn Bürgerinitiativen nach dem Motto „Not in my Backyard“ die Suche nach geeigneten Mobilfunkstandorten zum Teil über Monate, ja manchmal Jahre verzögern, werden die Telekommunikationsunternehmen die Lücken in den Funknetzen, über die wir uns alle beklagen, nicht schließen können.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

Seit ich im vergangenen Jahr die „Task Force Mobilfunk“ ins Leben gerufen habe, ist es gelungen, einen sehr intensiven und konstruktiven Austausch mit allen in Baden-Württemberg am Mobilfunkausbau beteiligten Akteuren zu organisieren.

Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Hauses stehen in einem sehr guten Dialog mit ihren Kolleginnen und Kollegen in den anderen Landesministerien, die ebenfalls mit diesem Thema befasst sind. Zu erwähnen sind hier insbesondere das Staatsministerium, das Innenministerium, das Sozialministerium, das Umweltministerium, das Finanzministerium und das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Darüber hinaus stehen wir mittlerweile in einem sehr kontinuierlichen und intensiven Austausch mit den Mobilfunknetzbetreibern, also der Deutschen Telekom, Vodafone, Telefonía und 1&1 Drillisch.

Ich freue mich darüber, dass es uns mittlerweile gelungen ist, so manche Hürde beim Mobilfunkausbau aus dem Weg zu räumen. An so mancher Stellschraube konnten wir drehen, um den Mobilfunkausbau in unserem Land voranzubringen. So steht beispielweise der Abschluss eines Mustervertrages für die Anmietung landeseigener Liegenschaften, die sich als Mobilfunkstandorte eignen, kurz vor Fertigstellung.

Ich freue mich, dass wir beim Thema Mobilfunkausbau in einem sehr intensiven Austausch mit den uns unterstützenden kommunalen Landesverbänden stehen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Es ist mir sehr wohl bewusst: Die Konflikte um den Bau neuer Mobilfunkstandorte werden ganz konkret in den Städten und Gemeinden unseres Landes ausgetragen. Wir wissen sehr wohl, dass die Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte dabei oft im Zentrum der Auseinandersetzung stehen.

Die Diskussionen um den Mobilfunkausbau und insbesondere um die Einführung von 5G werden wir nach meiner festen Überzeugung nur dann erfolgreich führen können, wenn es uns gelingt, den Nutzen, den moderne Telekommunikationsnetze für die Menschen haben, noch deutlicher herauszuarbeiten. Ich bin deshalb schon sehr auf die Beiträge von Ihnen, Herr Erbe, Herr Professor von Komorowski und Herr Reichhold, gespannt.

Meine Damen und Herren,

bei der heutigen Veranstaltung zum Auftakt unserer Informationsinitiative möchte ich insbesondere dafür werben, dass sich all diejenigen, die auf ein funktionierendes Mobilfunknetz und eine moderne digitale Infrastruktur angewiesen sind, vor Ort auch aktiv in die Debatten über dieses oft emotional besetzte Thema einbringen.

Diese Bitte richte ich nicht nur an die Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Wirtschaft, sondern beispielsweise auch an die Vertreter der Ärzteschaft, die um die



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

großen Chancen der Telemedizin für eine flächendeckende Patientenversorgung wissen.

Erst vor wenigen Tagen hat uns ein Schreiben des Präsidenten der Landesärztekammer Baden-Württemberg, Herrn Dr. Miller, erreicht, in dem er den „Unmut“ seiner Kolleginnen und Kollegen darüber zum Ausdruck brachte, dass „durch den fehlenden Netzausbau beziehungsweise mangelnde Netzstabilität der Einsatz neuer Kommunikationsmedien erschwert oder gar verhindert wird“. Und weiter: Fehlende Mobilfunknetze erschwere die Patientenversorgung im ländlichen Raum. Neue Anwendungsfelder im Bereich der Telemedizin könnten deshalb schon gar nicht erschlossen werden.

Herr Dr. Miller kann heute leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Umso mehr freut es mich, dass er sich kurzfristig bereit erklärt hat, sich heute in Form einer Videobotschaft zum Thema „Mobilfunk und 5G als Grundlage für eHealth Anwendungen“ an uns zu wenden.

Meine Damen und Herren,

auch diese Stimme aus der Ärzteschaft zeigt mir: Es gibt sehr viele gute Argumente dafür, dass der Ausbau der Mobilfunknetze und die Einführung von 5G ganz konkrete Vorteile für die Menschen bringen wird.

Ich sage noch einmal: Natürlich müssen wir die Bedenken der Menschen ernst nehmen. Aber ich sage an dieser Stelle auch ganz deutlich: Ich habe keinen Anlass, an Aussagen von unabhängigen Fachbehörden wie dem Bundesamt für Strahlenschutz zu zweifeln, die uns versichern, dass nach gegenwärtigem Stand der Forschung von dieser Technologie keine Gefahren für Mensch und Umwelt ausgehen. Selbstverständlich muss auch nach der Einführung von 5G eine ständige Begleitforschung und eine laufende Technikfolgenabschätzung mit einer entsprechenden Risikobewertung sichergestellt sein. Dies ist auch der Fall.

Letztlich müssen wir als risikobewusste Bürgerinnen und Bürger – um mit den Worten von Professor Renn zu sprechen – auf der Basis möglichst gut fundierter Fakten immer abwägen: Bin ich bereit, ein bestimmtes Restrisiko einzugehen, um auf der anderen Seite einen konkreten Vorteil, der mit der Einführung einer neuen Technologie verbunden ist, tatsächlich auch nutzen zu können? Oder bin ich bereit, auf die Vorteile, die diese technische Weiterentwicklung mit sich bringt, zu verzichten?

Ich denke, in unserem Fall spricht alles dafür, die Weichen so zu stellen, damit wir die großen Chancen von 5G auch tatsächlich nutzen können.

Ich wünsche uns allen nun eine informative und inspirierende Auftaktveranstaltung!

Vielen Dank!



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU